



Medienmitteilung

Basel, 11.09.2014

Wohngenossenschaften setzen voll auf regionales Gewerbe

In der Region Basel sind 181 Wohngenossenschaften mit insgesamt 14'540 Wohnungen eingetragen. Die Wohnbaugenossenschaften vergeben pro Jahr bis zu 240 Millionen Franken an Unterhalts- und Sanierungsaufträgen. Diese gehen fast vollständig an regionale Firmen. Die Stadtrandentwicklung, wo genossenschaftlicher Wohnungsbau eine wichtige Rolle spielen wird, verringert nicht nur den Druck auf Gewerbeflächen, sie kommt auch wirtschaftlich der gesamten Region zugute.

Die Wohnbaugenossenschaften in der Nordwestschweiz handeln aus guten Gründen gezielt solidarisch mit dem regionalen Gewerbe. Zu diesem Fazit kommt eine Studie, die der Gewerbeverband Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit den Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz bei der Fachhochschule Nordwestschweiz in Auftrag gegeben hat.

Über 90 Prozent der Aufträge an regionale Firmen

Untersucht wurden fünf Wohngenossenschaften in der Region, die rund ein Zehntel der insgesamt 14'540 Genossenschaftswohnungen unterhalten. Diese haben 2013 über 4 Millionen Franken für Unterhalts- und Reparaturarbeiten sowie über 15 Millionen Franken für Sanierungsarbeiten ausgegeben. «Die Wohngenossenschaften setzen dabei konsequent auf das regionale Gewerbe», erklärt Jörg Vitelli, Präsident der Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz.

Konkret gingen 44 Prozent der Aufträge an Unternehmen in Basel-Stadt und 47 Prozent an Baselbieter Firmen. Lediglich 7 Prozent der Arbeiten – hauptsächlich Spezialaufträge – wurden von KMU ausserhalb der Nordwestschweiz erledigt. Das zeige die starke regionale Verankerung der Wohnbaugenossenschaften sowie das grosse Qualitätsbewusstsein, sagt Vitelli.

Investitionen von bis zu 240 Millionen Franken pro Jahr

Für Gewerbebedirektor Gabriel Barell ist die enorme Solidarität mit der Region erfreulich. Rechne man die Zahlen auf alle 181 Wohnbaugenossenschaften der Region hoch, ergebe das ein Auftragsvolumen von 140 bis 240 Millionen Franken pro Jahr. «Über 90 Prozent davon bleibt in der Region», sagt Barell. Gesamthaft gesehen profitiere die Region von Multiplikatoreffekten von mehreren hundert Millionen Franken, was einem hohen zweistelligen Millionen-Betrag an Steuersubstrat entspricht.

Stadtrandentwicklung fördert regionale Wirtschaft

Auch diese Zahlen sprechen für die Stadtrandentwicklungen Ost und Süd, über die Basel-Stadt am 28. September abstimmt. Bei diesen Entwicklungen spielt der gemeinnützige Wohnungsbau eine wichtige Rolle. So soll im Osten Wohnraum für 3400 Personen entstehen, und mehr als ein Viertel der Wohnungen muss dabei von gemeinnützigen Wohnbauträgern, insbesondere Genossenschaften, gebaut werden.

«Die Stadtrandentwicklung ist für die regionale Wirtschaft deshalb aus vielerlei Gründen zentral», sagt Gewerbebedirektor Gabriel Barell. «Der zusätzliche Wohnraum reduziert den Umnutzungsdruck auf die wenigen verbliebenen Gewerbeflächen im Kanton.» Und weiter: Bleibe das Gewerbe in der Stadt, entlaste das die Verkehrswege. «Zudem fördert die Nähe von Wohnen und Arbeiten die Standortattraktivität der Basler Unternehmen und nicht zuletzt gewinnen das Gewerbe und die gesamte Region von den Investitionen und späteren Unterhaltsarbeiten der Wohnbaugenossenschaften», sagt Barell.

Weitere Auskünfte

Gabriel Barell

Direktor Gewerbeverband Basel-Stadt

Telefon 061 227 50 10

Jörg Vitelli

Präsident Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz

Telefon 079 487 29 78

Gewerbeverband Basel-Stadt

Elisabethenstrasse 23, Postfach 332, CH-4010 Basel

Telefon 061 227 50 50, Telefax 061 227 50 51

Medienstelle Telefon 061 227 50 57, Fax 061 227 50 56

www.gewerbe-basel.ch